

EDITORIAL

Die Tage sind kürzer geworden, die Bäume haben ihr Kleid abgelegt, Weihnachten steht vor der Tür – alles untrügliche Zeichen, dass sich das Jahr dem Ende zuneigt. Gelegenheit, sich Zeit zu nehmen, Zeit, um durchzuatmen und einen Blick auf das vergangene Jahr zu werfen. Dabei ist Durchatmen nicht für alle selbstverständlich: Für Menschen mit einer Lungen- oder Atemwegserkrankung ist es das nicht. Und die Erkrankungen nehmen zu: So schätzt die Weltgesundheitsorganisation WHO, dass die unheilbare chronisch obstruktive Lungenerkrankung COPD bis im Jahr 2030 nach den Herz-Kreislauf-Krankheiten und dem Hirnschlag die dritthäufigste Todesursache sein wird. In der Schweiz sind rund 400'000 Menschen davon betroffen. Um neuen Erkrankungen vorzubeugen, sind Prävention und Gesundheitsförderung wichtig – und gerade hier hat die Schweiz Nachholbedarf: Während die OECD-Länder durchschnittlich 3,1 Prozent ihrer Gesundheitsausgaben für die Prävention aufwenden, fliessen laut dem neusten Länderbericht der WHO/OECD in der Schweiz nur 2,3 Prozent in die Prävention. Der Prävention mehr Gewicht zu verleihen, dafür setzen wir uns gemeinsam mit anderen Gesundheitsligen ein, und dieser Einsatz lohnt sich: So konnten wir die Volksinitiative zum Schutz vor Passivrauchen erfolgreich lancieren und auch das Präventionsgesetz ist auf einem guten Weg. Noch ist die Schlussgerade aber nicht erreicht, daher

müssen wir uns auch weiterhin gemeinsam dafür einzusetzen. Uns einsetzen – das tun wir vor allem auch im täglichen Leben unserer Patientinnen und Patienten. Und unser Einsatz wird immer wichtiger, denn durch den Spardruck im Gesundheitswesen und die demografischen Entwicklungen brauchen unsere Patientinnen und Patienten mehr denn je eine Stimme, jemanden, der sich für sie und ihre Anliegen einsetzt. Das ist und bleibt unser oberstes Ziel. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein besinnliches Jahresende und einen guten Start ins neue Jahr, mit viel Gesundheit, Energie und Tatendrang.

Corinne Zosso, Geschäftsführerin Lungenliga Schweiz

GESUNDHEITS- & SOZIALPOLITIK

Präventionsgesetz: Ständerat verweigert inhaltliche Diskussion

Mit einem Zufallsmehr von 20:19 Stimmen hat es der Ständerat in der ersten Woche der Wintersession abgelehnt, auf das Präventionsgesetz einzutreten. Er verweigert damit die inhaltliche Diskussion über eine wichtige Reform zur Stärkung von Prävention und Gesundheitsförderung in der Schweiz, mit der ohne zusätzliche Kosten ein wirkungsvoller Einsatz der vorhandenen Mittel möglich wäre.

In einer polemisch geführten Eintretensdebatte, haben die Gegner der Vorlage das öffentliche Interesse an einer wirkungsvolleren Prävention und Gesundheitsförderung mehr oder weniger ausgeblendet. Die der Tabak- und Alkoholinindustrie nahe stehende „Allianz der Wirtschaft für eine massvolle Präventionspolitik AWMP“ unter Leitung des Schweizerischen Gewerbeverbandes, hat erfolgreiche Lobby-Arbeit geleistet: mit einer knappen Mehrheit hat der Ständerat den überzeugend argumentierenden Gesundheitsminister Didier Burkhalter vor den Kopf gestossen.

Die Gegner des Präventionsgesetzes begründen ihre ablehnende Haltung oft gebetsmühlenartig mit der Selbstverantwortung der Bürgerinnen und Bürger. Dass die Selbstverantwortung jedoch – selbst in den Reihen der Gegnerschaft – nicht in allen Lebensbereichen genügt, hat die Ironie des Schicksals nur wenige Stunden nach dem bedauerlichen Entscheid des Ständerates vor Augen geführt, als der Präsident des Gewerbeverbandes wegen eines ungehörlichen Verhaltens seine Bundesratskandidatur zurückziehen musste.

Die GELIKO hofft, dass der Nationalrat nun erneut auf die Vorlage eintritt und der Ständerat seine Position danach überdenkt und ebenfalls eine inhaltliche Diskussion zu dieser Vorlage führt. Angesichts der weiter steigenden Gesundheitskosten im kurativen Bereich wird die alte Volksweisheit immer bedeutender: „Vor-

sorgen ist besser als heilen“. Mit der Allianz ‚Gesunde Schweiz‘ wird sich die GELIKO auch im kommenden Jahr für das Präventionsgesetz stark machen.

Zusatzinformationen:

www.allianzgesundeschweiz.ch

Kontakt:

tschirky@geliko.ch

AKTEURE & PLATTFORMEN

Leben mit Medikamenten – Weiterbildungstagung in Aarau

Am 19. April 2012 wird in Aarau eine Tagung zum Thema „Leben mit Medikamenten, Medikamentenmanagement chronisch erkrankter Menschen – Erfahrungen, Expertisen und Entwicklungen“ durchgeführt.

Leben mit einer psychischen oder physischen Krankheit bedeutet meistens auch Leben mit Medikamenten. Dabei geht es um weit mehr als Medikamente „wie verordnet“ einzunehmen. Chronisch kranke Menschen brauchen Gesundheitsinformationen, -wissen und -kompetenzen, damit sie im Kontakt mit den Gesundheitsfachleuten ihre sorgfältigen Eigenbeobachtungen einbringen und immer wieder notwendige Anpassungen aus-handeln können.

Im Gespräch mit Menschen, die mit einer chronischen Krankheit leben, mit Angehörigen und Fachpersonen sollen

die vielfältigen und sich oft wandelnden Herausforderungen des Medikamentenmanagements beleuchtet werden. Entlang verschiedener Phasen im Krankheitsverlauf zeigen Best-Practice-Ansätze aus unterschiedlichen Bereichen, wie Menschen beim Umgang mit Medikamenten adäquat gefördert, begleitet und unterstützt werden können. Kommentare aus Patienten- und Angehörigensicht und der Austausch mit dem Publikum runden die Vorträge ab.

Die Tagung wird organisiert durch Careum Weiterbildung in Zusammenarbeit mit Careum Patientenbildung und richtet sich an Menschen, die mit chronischen Krankheiten leben, ihre Angehörigen sowie an Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen.

Zusatzinformationen:

<http://im.careum-weiterbildung.ch/BusinessPages/CongressDetails.aspx?EventId=5339>

GELIKO THEMEN

GELIKO-Projekt BECK

Die erste Phase des Projekts „Berufliche Eingliederung von Menschen mit einer chronischen Krankheit“ BECK kann nach vierjähriger Laufzeit und zahlreichen initiierten Kontakten und Aktivitäten abgeschlossen werden. Der Bericht der Evaluatorin liegt vor.

Auf überregionaler Ebene hat sich die GELIKO bei der Erarbeitung der Inhalte für die Internetplattform compasso, dem Informationsportal für Arbeitgebende, beteiligt und Einsitz im Vorstand derselben genommen. Um das Potenzial für

Unterstützungsangebote für Arbeitgebende einschätzen zu können, wurden die Bedürfnisse verschiedener Akteure erhoben und analysiert.

In den Pilotregionen Ostschweiz und Bern/Solothurn konnte neben der Sensibilisierung und Schulung von 120 Mitarbeitenden eine ligenübergreifende gemeinsame Fachstelle für Arbeit eingerichtet werden. Die dafür verantwortlichen Sozialarbeitenden haben während eines Jahres je rund 25 regionale Akteure der beruflichen Eingliederung kontaktiert, die Dienstleistungen der Ligen bekannt gemacht und den Bedarf nach Zusammenarbeit ausgelotet (ÄrztInnen, RAV, Sozialdienste, etc).

Die Schlussfolgerungen und Empfehlungen der Evaluatorin kurz zusammengefasst:

- Die kontaktierten Akteure der beruflichen Eingliederung sind interessiert am Angebot der Ligen. Insbesondere die ÄrztInnen würden eine gemeinsame Pforte der Ligen sehr schätzen. Es besteht Potenzial für eine konkrete Zusammenarbeit mit einzelnen Akteuren.
- Durch ihre Unabhängigkeit geniessen die Ligen Vertrauen bei Betroffenen und anderen Fachstellen.
- Die Unternehmungen als Zielgruppe von Angeboten der Gesundheitsligen sollten bei weiteren Überlegungen stärker berücksichtigt werden.

Die an BECK beteiligten Organisationen haben beschlossen, in einem Nachfolgeprojekt BECK II die beiden Fachstellen in ihren Regionen noch besser zu verankern. Auf überregionaler Ebene sollen ausserdem zusammen mit einzelnen Unternehmungen innovative Angebote für eine verbesserte Unterstützung von Arbeitgebenden entwickelt werden.

Eine Zusammenfassung des Schlussberichts ist zu beziehen bei eliane.boss@krebsliga.ch.

Zusatzinformationen:
www.geliko.ch/beck

Kontakt:
eliane.boss@krebsliga.ch

GELIKO MITGLIEDER

Deklaration zur Unterstützung von Krebsbetroffenen

Die Association of European Cancer Leagues (ECL) verabschiedete an ihrer Konferenz in Brüssel eine Deklaration, die Massnahmen fordert, welche die Rückkehr von Krebsbetroffenen in den Beruf sowie deren Zugang zu Versicherungsleistungen verbessern sollen.

Erstmals war es die Arbeitsgruppe Patientenunterstützung der ECL, die am 7./8. September 2011 zu einer Konferenz ins EU-Parlamentsgebäude geladen hatte. Vertreterinnen und Vertreter von Krebsligen aus ganz Europa sowie Abgeordnete des Europäischen Parlaments nahmen an diesem Fachanlass teil. Auch die Krebsliga Schweiz war in Brüssel vertreten. Krebs entwickelt sich dank des medizinischen Fortschritts und angesichts demografischer Entwicklungen je länger je mehr zu einer chronischen Krankheit. Entsprechend standen an der «Continuing Cancer Care Conference» insbesondere Fragen im Fokus, welche die Bedürfnisse und Rechte von Patientinnen und Patienten sowie Angehörigen bei der Wiedereingliederung in den

Beruf und im Bereich von Versicherungsleistungen betrafen. Zudem widmeten sich die Expertinnen und Experten politisch nötigen Massnahmen in den Bereichen Psychosoziale Unterstützung, Rehabilitation und Palliative Care.

In diesem Zusammenhang verabschiedeten die Konferenzteilnehmenden im Rahmen der «Campaign for the Protection of Cancer Patients' rights to return to work and access financial services» eine Deklaration zur Unterstützung für Krebsbetroffene, die unter folgendem Link unterzeichnet werden kann: Declaration of support for cancer patient <http://www.europeancancerleagues.org/patient-support/joint-declaration-on-patients-rights.html>.

Die Krebsliga Schweiz ist Partner der ECL. Die zahlreichen Dokumente, Präsentationen und Resolutionen zur Konferenz lassen sich unter untenstehendem Link abrufen.

Zusatzinformationen:
<http://www.europeancancerleagues.org/patient-support/pswg-meeting-summaries.html>

Über 36 Millionen Franken für die Krebsforschung

Die Forschungsförderung der Stiftung Krebsforschung Schweiz (KFS) und der Krebsliga Schweiz (KLS) erreichte in den vergangenen zwei Jahren erneut Höchstwerte: Die akademische, krebspezifische Forschung wurde mit insgesamt 12,4 Mio. Franken im Jahr 2009 und 15,9 Mio. Franken im Jahr 2010 unterstützt. Davon stammten gut 80 % der Mittel von der KFS und knapp 20 % von der KLS. Weitere 4,2 Mio. Franken pro Jahr steuerten die kantonalen bzw. regionalen Krebsligen bei.

Gefördert wurden in den Jahren 2009/2010 total 97 qualitativ hochstehende Projekte aus dem gesamten Spektrum der onkologischen Forschung. Hinzu kommen 13 Stipendien, zwei Forschungsprogramme, drei Forschungsorganisationen sowie 40 weitere Projekte wie Kongresse und Workshops. Zusätzlich dazu haben die kantonalen Krebsligen 106 Forschungsprojekte und Institutionen finanziell unterstützt. Ermöglicht haben dies die Beiträge der zahlreichen Spenderinnen und Spender.

Die vierte Ausgabe des Berichts «Krebsforschung in der Schweiz» beleuchtet, welche Resultate die in diesem Zeitraum abgeschlossenen Forschungsprojekte erzielt haben und mit welchen Fragen sich die aktuell unterstützten Arbeiten auseinandersetzen. Neben einer Übersicht über die Zahlen und Fakten erläutert die Publikation die Förderstrategie der beiden Partnerorganisationen und evaluiert die Instrumente zur gezielten Unterstützung der patientenahen Forschung.

Hintergrundartikel von Fachleuten beleuchten spannende Themen wie die Rolle von Krebsstammzellen und zeigen Möglichkeiten und Grenzen epidemiologischer Studien auf. Sie benennen Herausforderungen der klinischen Krebsforschung sowie der Forschung im Bereich Palliative Care und skizzieren Strategien, um diese zu meistern.

Zusatzinformationen:
<http://www.krebsliga.ch/forschungsbericht>

Kontakt:
kurt.bodenmueller@krebsliga.ch

Basel setzt Zeichen für umfassenden Passivrauchschutz

Am 27. November 2011 hat die Basler Stimmbevölkerung eine Volksinitiative abgelehnt, die den Schutz vor Passivrauchen verwässern wollte. Die Allianz «Schutz vor Passivrauchen», zu der neben 50 weiteren Organisationen auch die GELIKO gehört, nimmt dieses Resultat mit Freude zur Kenntnis.

Die Basler Stimmbevölkerung hatte die Wahl: Beim 2008 beschlossenen, fortschrittlichen Passivrauchschutz bleiben oder die lückenhafte Minimalregelung des Bundes übernehmen und damit Rauchbetriebe und bediente Fumoirs wieder zu zulassen. Das Resultat zeigt, dass die Bevölkerung die Gesundheit ernst nimmt und einen Passivrauchschutz will, der diesen Namen tatsächlich verdient.

Der Urnenausgang setzt schweizweit ein Zeichen für die eidgenössische Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen», die der Basler Lösung entspricht. Die Initiative kommt dem Wunsch der Bevölkerung nach einem umfassenden Passivrauchschutz für alle Arbeitnehmenden und einer national einheitlichen Lösung nach.

Die Allianz «Schutz vor Passivrauchen» ruft die Nationalrätinnen und Nationalräte nun dazu auf, den Wunsch der Bevölkerung nach einem umfassenden Passivrauchschutz endlich ernst zu nehmen und die eidgenössische Volksinitiative in der Dezembersession anzunehmen oder die inakzeptablen Lücken im Bundesgesetz zum Schutz vor Passivrauchen entsprechend den Kernforderungen der Initiative zu schliessen.

Zusatzinformationen:
www.rauchfrei-ja.ch

Kontakt:
info@rauchfrei-ja.ch

Neuer Name – neuer Webauftritt

Aus *aha!* Schweizerisches Zentrum für Allergie, Haut und Asthma wird ab 1. Januar 2012: *aha!* Allergiezentrum Schweiz. Der neue Name soll die Tätigkeit der Stiftung auf einen Nenner bringen: Das Allergiezentrum Schweiz ist eine national tätige Organisation mit thematisch klarem Fokus und entsprechenden Kompetenzen. Die Marke *aha!* (für Allergie, Haut und Asthma) hat sich über die Jahre gut etabliert. Sie bleibt, grafisch neu umgesetzt, Teil des Logos. Bereits ab 15. Dezember wird unter www.aha.ch die neue Website aufgeschaltet. Sie hat ein modernes Layout erhalten, entspricht heutigen technischen Standards und zeichnet sich durch eine benutzerfreundliche Navigation aus, die einen einfachen, raschen Zugriff auf die Themen und Inhalte erlaubt. Bestehende und neue Kommunikationsplattformen lassen sich problemlos vernetzen. Neue Möglichkeiten eröffnen sich auch im Bereich der elektronischen Newsvermittlung, des interaktiven Informations- und Meinungsaustausches, bei Applikationen für Smartphones oder auch für webbasierte Tests.

Zusatzinformationen:

Ab 15. Dezember 2011 ist die Website unter www.aha.ch abrufbar. Ab diesem Datum ändern auch die Mailadressen: Vorname.Name@aha.ch

Prämierte Online-Projekte

Am 17. November fand in Bern die Verleihung des diesjährigen *aha!*awards statt. Zwei Preisträger wurden geehrt. Eine Auszeichnung ging an den Biometeorologen Andreas Pauling, der im Auftrag von MeteoSchweiz das Pollenprognosemodell COSMO-ART

entwickelt und umgesetzt hat, auf der Grundlage eines Modells des Karlsruher Instituts für Technologie. Ausgehend von einer Verbreitungskarte der allergenen Pflanzen sind dank COSMO-ART täglich aktualisierte und punktgenaue Pollenprognosen abrufbar. Zum ersten Mal erfolgreich eingesetzt wurde das Modell während der diesjährigen Birkenpollenflugzeit. 2012 werden zusätzlich Pollenbelastungskarten für Gräser jederzeit, für den jeweiligen Aufenthaltsort auf der Website von MeteoSchweiz zur Verfügung stehen. Ebenfalls mit einem Award ausgezeichnet wurde Heinz Lamprecht für den Aufbau der Plattform

www.histaminintoleranz.ch.

Die Website bietet umfassende Informationen zu Ursachen, Mechanismen, Symptomen und Therapiemöglichkeiten. Lamprecht und die Schweizerische Interessengemeinschaft für Histamin-Intoleranz (SIGHI) als Betreiberin der Plattform verstehen die Website auch als Anlaufstelle, Koordinations- und Kontaktmöglichkeit für Betroffene und interessierte Fachpersonen.

Zusatzinformationen:

Dokumentation und Bewerbungsformular für den *aha!*award 2012: www.aha.ch/aha-award

GELIKO INTERN

Wechsel im GELIKO-Vorstand

Die Mitgliederversammlung der GELIKO hat Dr. Kathrin Kramis-Aebischer, Geschäftsführerin Krebsliga Schweiz, neu in den Vorstand der GELIKO gewählt. Sie ersetzt Marcelle Heller, die die Krebsliga im Jubiläumsjahr ad interim geführt hat. Wir heissen Frau Kramis-Aebischer herzlich

willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Nach rund fünf Jahren als Geschäftsführer verlässt Daniel Bruttin die Aids-Hilfe Schweiz per Ende 2011 und wird eine neue berufliche Herausforderung annehmen. Er tritt daher aus dem Vorstand der GELIKO

zurück und die vakante Stelle im Vorstand wird im kommenden Jahr neu zu besetzen sein.

Die GELIKO dankt Marcelle Heller und Daniel Bruttin nochmals herzlich für Ihr Engagement im GELIKO-Vorstand und wünscht ihnen privat und beruflich alles Gute.

IMPRESSUM

Interne Publikation der GELIKO – Schweizerische Gesundheitsligen-Konferenz, Josefstrasse 92, Zürich.
www.geliko.ch

Redaktion: Erich Tschirky

Empfängerkreis: Geschäftsstellen der GELIKO-Mitglieder

Kopieren und Weiterverbreiten erwünscht; auszugsweise Kopieren mit Quellenangabe erlaubt.

GELIKO AGENDA

Anlass	Zeit & Ort	Bemerkungen
GELIKO Vorstandssitzung 12-1	Dienstag, 10. Januar 2012, 14:15 – 16:45 Uhr, Krebsliga Schweiz, Bern	
GELIKO Vorstandssitzung 12-2	Dienstag, 21. Februar 2012, 13:45 – 16:15 Uhr, GELIKO, Zürich	
GELIKO Mitgliederversammlung 12-1	Montag, 26. März 2012, 13:45 – 16:15 Uhr, Bern	